

5. Die Mammuths-Ausgrabungen zu Cannstatt im Jahr 1700.

Aktenmässig dargestellt von Dr. Fraas.

Als im Laufe des verflossenen Jahres aus Anlass der Eisenbahnbauten auf der Linie von Cannstatt nach Fellbach colossale Stosszähne und eine Reihe von Backzähnen und Knochen des *Elephas mammuth* ausgegraben wurden und wie gewöhnlich zugleich eine grosse Menge Zähne und Knochen von Nashorn, Bär, Hirsch, Pferd, Ochse u. s. w. sich vorfand, richtete sich die Aufmerksamkeit wieder auf die früheren Ausgrabungen zu Anfang dieses und des vorigen Jahrhunderts. Bei den Akten des K. Naturalien-Cabinetts liegt ein ungedruckter Catalog über die im Jahr 1700 bei der Uffkirche ausgegrabenen erstmaligen Erfunde, die zum grössten Theil noch vorhanden mit dem Catalog verglichen werden können. Es ist derselbe zu bezeichnend für den damaligen Standpunkt der Anschauung und jedenfalls von historischem Interesse, dass schon von diesem Gesichtspunkt aus eine aktenmässige Veröffentlichung gerechtfertigt sein wird.

Fossilia Cantstadiensia.

Contactum fugias, oculis lustrasse sat esto.

Nachdem anno 1700 den 4 Aprilis ein Granatir von Ihro hochf. durchl. Regiment bei Cantstatt vorbegegangen und wahrgenommen, dass oben aus dem Boden etwas Weisses hervorgucket, und er eine Haue bey sich hatte, hatt er mit der Haue nachgegraben und also zum ersten mahl diese wundersame Sachen in der erden entdeckt. Das erste stück, so er herausgegraben und noch selbigen Abend bei Hof über die fürstliche Tafel gebracht, hat die inscription „das Erste Stück den 4. Apr. anno 1700.“

Nachgehends hat man mit dem Nachgraben fortgefahren und bis in das folgende Jahr continuirt und nach und nach alle die sachen, die nicht ohne Verwunderung können gesehen werden, herausgebracht und anhero zur Kunstkammer geführt und vorgestellt, deren jedoch auch eine grosse quantität in gestalt allerlei hörner, gross und klein, so aber gar mürb und gebrechlich gewesen und nicht haben gantz und unverbrechlich anhero können gebracht werden, Zur Hofapothek ist verwahret worden.

N. 1. ist einem *vertebra* eines veritablen Cameeles ähnlich, zumalen an der grösse, ist aber in vielem gantz different, sonderlich in der substantz.

N. 2. ein unförmlich stück 8 Zoll hoch und 6 Zoll breit, unten rund und oben hinaus etwas schmahl, gleich einem stück von einer unförmlichen kugel, inwendig gantz poros und nicht sonderlich schwer.

N. 3. Ein ander etwas kleineres und in die ründe laufendes stück, im *Diametro* 6 Zoll gleich einer halben Kugel, ganz poros und inwendig wie vermodert bein oder knochen. steht darauf geschrieben Cantstatt den 6. October 1700.

N. 4. Ein ziemlich grosses globoses *segmentum*, gleich denen, wie sie in *mundo subterraneo Kircheri* pag. 60 beschrieben werden begreifend in seiner *soliditate* etwas mehr als eine halbe Kugel, der Diameter ist über 7 Zoll gross, das *corpus* ist durch und durch massiv, ist auch also in der gestalt eines *hemisphaerii* in der tiefen erden gefunden worden, von aussen ist ganz glatt und perfect globos, ohne einzige inaequalität oder asperität, hat aber oben hinaus eine *protuberantiam* oder *processum* ungefähr 2 Zoll lang, ist auswendig beschrieben, *Cantstadiense Fossile Die Septembr. 1700.* dienet zur nähern nachsicht, was *Kircherus* an besagtem Ort, allwo er 3 dergleichen kugeln vorbildet mit folgenden Worten meldet: *quemadmodum terra in utero suo omnis generis saxa, carbones quos Lithanthraces vocant, lignum fossile, carnem terrae, quam margam dicunt, ita et ossa suo modo generat, quos Metallici jam Enotos, Ossifragos, germanice „Knochenstein“ vocant.*“

N. 5. Ein gantz wunderbahres stück, fast gestalt wie eine

grosse *vertebra*, lesst sich aber wegen seiner sonderbaren Form nicht wohl mitt einer *vertebra* vergleichen, ist eines schuchts breit und so hoch, 3 Zoll dück, ohne einziges *foramen medullae spinalis*, sondern dasselbst ausgefüllt mitt einer *substantia porosa* und *spongiosa*, durch und durch wie das gantze *corpus* ist, auf der anderen seiten klebt die gelbe erden noch dran, ist überall friabel und hat dieses stück am Gewicht $3\frac{1}{2}$ ℔.

N. 6. Ein sonderbahres anderes *corpus* gestalt wie ein kopff oder Hirnschal; ausswendig, alss es noch in der dichten erden steckte, war es ein gantzer *globus*, mit einer unten herausgehenden Spitzen, die andere helfft des hintertheils ist von den Gräbern, weil sie gemeint, es were ein stein, auss unvorsichtigkeit zerhauen worden. Das gantze stück ist durch und durch solid, von einer durchstreifenden *massa porosa*, wie ein schwamm, auch ziemlich schwer, wie denn dieses stück über 4 ℔ wiegt, hat 9 Zoll im *Diametro* und von oben biss an die spitz 10 Zoll, oben auf dem *convexo* Zeigen sich etliche krumme *suturæ*, wie auf dem *cranio* eines Menschen, so sich aber keineswegs mit demselben vergleichen lassen, ist inscribirt *Cantstadii* 30. *Octobris anno* 1700.

N. 7. Wider ein *segmentum* von einer kugel, der substantz nach wie die Vorigen, ganz poros durch und durch, hinden excavirt und mit gelber erden ausgefüllt hoch 6 Zoll und 5 Zoll breit.

N. 8. ein etwas Kleiners alss numero 7. Der substantz nach wie die vorigen, durch und durch poros und mit erden allenthalben angefüllt.

N. 9. Dieses ist anzusehen, wie die extremität von dem unterkiefer eines Thiers, zwey breite Stücke jedes 7 Zoll lang, oben zusammenlaufend, unten $3\frac{1}{2}$ Zoll von einander stehend, darauf angeschrieben *Cantstatt* 9 Juli 1700.

N. 10. Ein solides stück, fast gestalt wie ein fass, ein abgebrochenes stück noch dran hangend ist abgenommen, die *mas-sam* inwendig zu erkennen, worauf sich allerhand figuren, wie Bäumlein, wie auf dem *marmore florentino* präsentiren, beschrie-

ben *Cantstadii* Die 5 May anno 1700. ist. das zweyte stück, so der granatir, nahmens Schraishohn, ausgegraben.

N. 11. Ein steinernes stück darauf geschrieben Cantstatt den 4 Apr. 1700 bestehend gleichsam aus 4 aneinander gewachsenen *lamellis*, $5\frac{1}{2}$ Zoll lang, oben offen, mit drei gefachen, gleich denen sogenannten Elephanten Zähnen, ist allem ansehen nach ein abgebrochenes stück von jetzt gedachten.

N. 12. Eben ein dergleichen abgebrochener *lamella*, 6 Zoll lang, 3 breit rundlich auslaufend, gleicht dem vorigen, oben mit erden aufgefüllt.

N. 13. gleich dem vorhergehenden, doch breiter und gantz dünner. Diese 3 stück seind dicht und hart wie stein.

N. 14 ist anzusehen wie ein kopff von einem thier, 5 Zoll hoch, oben gantz scharff, nach der Lenge Zugespitzt, gleichsam mit zwo *cavitatibus* des Gehirns über einander, überall *substantia ossea*.

N. 15. Ein selzsames allenthalben durchlöchertes stück, an einem ort poros, gleich den vermoderten beinen und knochen.

N. 16—22 sieben stück, dergleichen mit vielen *cavitatibus* und *cellulis*, durch und durch poros wie vermoderte Knochenstück.

N. 23—30 acht stück *osseae substantiae*, viele sehr gross, wie von Riesen, das grösste über 2 schuh lang, inwendig voller erden. ($\alpha - \theta$)

N. 31. Drauf geschrieben 15 Octobris Cantstatt 1700. Diess bein ist ganz mit seinen *capitibus* aus der erden gegraben worden, welche aber gantz zerfallen und inwendig mit erden ausgefüllt waren.

N. 32—35 4 kleine stücklein *lamellae lapideae*, in 5 extremitäten auslaufend, am andern End ist es hohl und mit schönen Blumen und Figuren, wie die Dendrita.

N. 36. Ein schönes weisses kegelstück 4 Zoll lang, noch in seiner halben *matrice* liegend.

N. 37. Ein von aussen noch mit harter erden umbwachsenes stück von sogenanntem *cornu*, daran zu sehen, wie gleichsam auss dem Kern oder *centro* immer eine *cortex* umb die ander sich herumgezogen.

N. 38. Noch ein ander *segmentum conii*, inwendig sehr rein und weiss wie kreide, auswendig aber unansehnlich.

N. 39. Ein rares 8 Zoll langes conoidalstück, daran deutlich zu sehen, wie ein *conus* über dem andern gewachsen und gar viel *cortices* oder rinden, wie es noch ganz gewesen, müssen übereinander gewachsen seyn. Die spitz ist im Heraussgraben abgebrochen, seind ausswendig auch noch viele Figuren wie *arbusculae* und *flosculi* zu sehen.

N. 40. Ein spitz oder extremität von einem *cornu*, 7 Zoll lang, ist von einem grossen Horn abgebrochen, die rinde ist rings herumb abgangen und die *superficies externa* sehr lieblich mit allerhand kleinen *flosculis* figurirt. Die spitz ist unverseht und auch hier klärlich zu sehen, wie ein *conus* in den andern *more ceparum* involviret.

N. 41. Ein starkes kegelstück 6 Zoll lang, dessen spitz abgebrochen, am dücken end 3 Zoll im *Diametro*, ausswendig gantz grau und aschenfarb, inwendig aber zart, weiss und rein.

N. 42. Ein ander *conus* stück 6 Zoll lang, an dem auch ein *conus* den andern umgibt vom innersten kern an, ausswendig theils grau und wo was abgebrochen, weiss.

N. 43—46 vier kleine Extremitäten von *conus*, daran die innere spitz noch deutlich zu sehen, davon die *cortex* aber halb abgefallen.

N. 47. Ein erdenscholl oder klumpen Erden von Cantstatt mit vielen *frustulis* und *Lamellis lapideis* oder vielmehr *cretaeis* durchwachsen, so gleichsam das *principium* oder die *Natales* aller solcher *Fossilium terrestrium* vorstellen können, von dergleichen *generation* meldet *Kircherus pag. 62 tom 2 Dico latere in subterrestribus visceribus, intra saxosorum montium hiatus terram quandam limosam, quam Margam vocant, gypseae materiae mixtam, quae terra ubi per rimas montium nitrosum fluorem receperit, fit ut illa veluti cortice quodam gypseo induatur, qui uti cum tempore lapidescit, ita quoque salenitri splendore, albedine sua os proxime aemulatur, utpote candidum, rimosum et friabile.*

N. 48. Ein gar *luculenter* Beweisthum, dass solche *Fossilia*

von sich selber in der erden generirert werden: demnach dieses stück so *ad* 3 Zoll lang, oben hinauss zugespitzt, ausswendig mit einer schönen, weissen *cortice* sich in der grubeñ, welche schon damahl 2 Mann dieß aussgegraben war, an der wandt aus der erden herfürthat und zwar in solcher Dücke, muthmasete man, es were eine extremität von einem grossen Horn, derer schon vorher etliche gar viele herausgebracht worden, derowegen wollte man es mit sonderbahrer Vorsichtigkeit herausbringen, dass es nicht verbrochen werde, finge derowegen ein paar schritt hinter dem herausguckenden stück zu graben an, man fand aber nichts als diess einzige *principium*, dahero war leichtlich zu schliessen, dass es nur ein Ansatz von einem neuen Horn gewesen, welches mit der Zeit immer hätte zugenommen und endlich auch ein gross stück darauss hätte werden können, zumalen man gar augenscheinlich dran siehet, wie nach und nach die *particulae lamellorum* sich mehr und mehr angesetzt, ausgebreitet und zusammengewachsen.

N. 49. Etliche knöchlein, so sich mit den *organis auditus in brutis* vergleichen, alle in der tiefen und dichten erden zu Cantstatt nebst andern Wundersachen gefunden und colligirt.

N. 50 — 52. 3 Stück dicht mit erden umgeben, daran zu sehen, wie sich nach und nach eine *cortex* nach der andern ansetzet, gleich wie *stratum super stratum* zu vergleichen, auch zeigen sich auf der Seiten viel weisse Düpflein.

N. 53. Etlich Stück von der allgemeinen Erden in dieser Gruben, daran hie und wider weisse eingesprengte Düpflein zu sehen, dergleichen aller orten gefunden worden, als wann es gleichsam das *principium* oder der Samen were, woraus sich solche *Fossilia* generiren, es seyend auch an vielen grossen Erden-schollen, so nachgehends zerfallen, viel kleine weisse Bröcklein.

N. 54. 55. Zwey rippenstück, so von einander gebrochen, waren anfangs an einem stück und 18 Zoll lang, gekrümmt, ziemlich stark und dück, inwendig durch und durch spongios, ausswendig überall mit *arbusculis* figurirt und bemalet.

N. 56. Drey stück bein, zerbrochen, waren anfangs noch gantz und ungeöffnet, alss sie entzwey gebrochen, waren sie

Voller erden, seyndt figurirert und auf der einen seitten eingebogen, wie *canale*, das kleinste stück hat an einem end nur ein *foramen*, auf dem anderen zwey. ist inscribirt Cantstatt den 5 Aug. 1700.

N. 57. 58. Zwey stück *osseae substantiae*, das lengste 5 Zoll lang, hat das ansehen wie ein stiehl oder schafft von einem messer, figurirt auf sonderbahre Art, inscribirt Cantstatt den 28 July. Das andere ist von anderer Form Cantstatt den 19 Aug. 1700. Beide stück sind durch und durch spongios.

N. 59. Ein gekrümmtes stück Cantstatt den 9 Aug. 1700. Der substantz nach als wie calcinirt.

N. 60—62. Drey stück, deren eins spitz zugekrümmt, die andere beyde gleich abgebrochene stücken von Hirschhörnern, mit ihren *tuberculis nodosis*. Cantstatt den 7. Aug. 1700.

N. 63. Ein spitz auslaufendes stück wie von einem zahn, *osseae substantiae*, die spitz ist abgebrochen oben am dücken end sihet es gleich denen sogenannten Risen oder Elephanten Zähnen, ist gekrümmt und 5 Zoll lang.

N. 64—66. Zween *dentes*, gleich den Pferdszähnen, deren aber in dieser Gruben eine unglaubliche Menge gefunden worden. Solche Zähne haben sich nicht etwa in kifern oder beyssamen verscharrt gefunden, sondern einzeln weiss aus der gelblichen erde herausgesehen. Etliche sind *osseae materiae*, etliche *culcinatae*, etliche *lapideae* und hätte man deren einen gantzen Karn voll wegführen können.

N. 67. 68. Zwey stück, gleich den *patellis*, *osseae substantiae*, inscribirt: *Cantstadii effossum*, die 10 Augusti anno *Margae CantstatDensis Certae*. Das andere die 29 Aug. 1700.

N. 68—74. Sieben stück *organa auditus* von ziemlicher Grösse theils *osseae*, theils auch *lapideae substantiae*.

N. 75 ein stück stein mit einer kruste überzogen, Canstatt 15 Juli 1700.

N. 76. Ein 3 Zoll hohes, ziemlich schweres gelenk oder *condylus* mit harter gleichsam petrificirter erden auf einer seitten fest umgeben mit gewöhnlichen *cavitatibus*, scheinend von *substantia ossea* zu sein.

N. 77. Ein starkes mitt einem Zahn sich Vergleichendes stück, 3 Zoll hoch und so dück, von gar harttem Bein oder Knochen, am Gebiss mit viel ungewöhnlichen Löchern und *ductibus*.

N. 78. Ein Knochenstück 3 Zoll lang, solches alss es aus der Erden kam, war es noch ganz und ohne einzige *lacion*, als es entzwey gebrochen ward, um zu sehen, wie es inwendig were, da befand sichs, dass es voller Erden war.

N. 79 ein *Fragmentum auris*, darin sich auch das *tympa-num* ohne die *membrana* zu sehen, auf ungewöhnliche Art presentirt.

N. 80 zwey Stück gleich Rinden von einem Bein mit ihrem *concavo* und *convexo*, tief in der Erden gefunden, auf dem *convexo* war es ganz glatt, als wann es polirt were, auch in der Grösse eines Schuhs lang, zerfiel aber alsbald, ist auch figurirt und hat im *concavo* einen *meatus*, gleich den *tubulis vermicularibus* auf denen *Testaceis*.

N. 81. Ein unbekanntes Zahnstück mitt etlichen *cavitatibus* am Gebiss auf der andern seiten gleichsam die Wurzeln eines Zahns zeigend.

N. 82—90. Neun Stück Zähne, alle glatt und glänzend und überaus schön mit Blümlein bemahlet, deren etliche von unförmlicher Gestalt, *ita ut nonnulli gigantum dentes non immerito videri possint*.

N. 91—94. Vier Stück Zähne, wie diejenigen so *dentes Canini* genennet werden, gross und lang. Der längste 4 Zoll lang, all unten spitz ausslaufend mit vielen *corticibus* und Rinden, deren etliche abgefallen, mehrentheils nach der Länge durchlöchert von unten biss oben, dass man einen Faden dadurch ziehen kann, auch etliche ausswendig lieblich mit *flosculis* figurirt.

N. 95—97. Drey andere Stück gleich denen *dentibus molaribus brutorum*.

N. 98—101 sind grosse und schwere Stücke, deren etliche *fragmentis coxendicum*, etliche *scapulis* ähnlich sind.

N. 102 ist das grösst und schwerste unter den *coxendicibus*, wie dann die *patella* im *diametro* ihrer Grösse über 7 Zoll hatt.

N. 103—104. Können mit grossen *scapulis* oder *fragmentis* derselben verglichen werden, sind mehrtheils alle in-

wendig *spongios*, theils mit erden ausgefüllt, etliche auch gleich den *petrificatis*, ausswendig unansehnlich von der gelblichen erden, darin sie gesteckt ganz ungestalt und unangenehm, rauch und verwerflich.

N. 105—112. Sieben grosse schwere steinerne stück, gleich den Elephantenzähnen, wie sie auch von den gemeinen leuten genannt werden, dergleichen aber viel hundert gefunden worden, die meisten wegen ihrer Friabilität zerbrochen, etliche auch waren dauerhaft, und wurde eines herausgebracht 2 schuh lang und sehr schwer, welches dem Herrn General Thüngen zugeschickt worden, war 24 Pfund schwer. Am Gebiss kommen diese Zähne zwar etwas überein mit den veritablen Elephantenzähnen, aber *ex opposito*, wo die wurtzeln seyn sollen, ist eine grosse Differenz. Viele wurden gefunden, die noch in ihren grossen kiefern steckten, doch waren die Kiefer gar mürb und zerfielen beim Herausnehmen. Diese sogenannte Risen oder Elephantenzähne haben auswendig viele *ductus* oder *lineas striatas* und sind ihre gantze *corpora* gleichsam mit lauter *Tabellis* und *asserculis crustaceis* zusammengesetzt und aufeinandergewachsen, lassen sich auch leichtlich zertheilen und auseinander reissen. Diejenige *superficies*, so dem gebiss opponirt ist, präsentirt solche *tabellas*, als wan ihrer zwei zusammengewachsen weren und solches befindet sich an all dergleichen Fossilien, welche backenzähne representiren. Dazu ist zu bemerken, dass sich dergleichen Figuren nach unterschiedlicher grösse auch noch immer kleiner und kleiner gefunden und auch von andern orten, stätten und dörfern anherogeschickt worden. — Ob nun zwar von vilen Gelehrten dafür gehalten worden, dass dise Zähne etwa von der Sündflut her oder von Elephanten so hin und her in der erde vergraben worden, nachgeblieben sein möchten, wie in Seyfrieds *medulla mirabilium naturae* zu sehen, da er p. 450 zweier Risenzähne gedenket, die mit den Unserigen etwas übereinkommen, so ist doch glaublicher, dass dise sachen vielmehr *mineralia* seyn und anders nichts als *margae terrestres*, *ex succis mineralibus pro ratione et qualitate fundi* nach und nach hervorgewachsen, vornehmlich weil auch

in gantz kleinerer *proportion* eben dergleichen *figurae* und zwar in grosser Menge sich gefunden, so nachgehends aus Unachtsamkeit zerschlagen worden.

N. 113. Ein sonderbahres 10 Zoll lang und 5 Zoll breites Stück von fast unzehligen aufeinander gewachsenen rinden, an einem end dicht aneinander, am andern aber weiter auseinander, auch etlicher orten mit erden angefüllten *tabulis* und krusten, so unten dünn und oben hinauss je länger je dicker seindt.

N. 114—120. Sieben Stück *dens continuus* so theils blos liegen mit den wurtzeln, theils in einem spongiosen stück einer *marilla* staken.

N. 121. Eine starke dücke *maxilla* worin noch 5 Zähne stecken, war anfangs anderthalbschuh lang, brach aber ein stück ab samt etlichen Zähnen; von was vor einem *bruto* und *belua* aber diese *maxilla* sey, kann nicht wohl erkannt werden, komt nicht mit *maxilla Elephantorum, Camelorum, Hippopotamorum* überein und kann hier füglich angezogen werden, was Kircher in *mund. subterr. p.* 58 meldet.

N. 122—131. Zehn grosse schwere stück, deren etliche sich grossen schüsseln oder pfannen andere sich *scapulis* vergleichen, alle in der tiefen erden gefunden und ausswendig mit erden *collutulirt*, darin auch noch kleine zähne und knöchlein gelegen.

N. 132. Ein kleineres stück Risenzahn, gantz gekrümmt, von 12 *placentis* oder *tabulis*, alss solches ausgraben wurde, lagen zween stein im weg, zwischen welchen das end, wo die tafeln zusammengetrückt seind der wachsthum des stücks musste hindurchlaufen, dahero es gleichsam zusammengetrückt und am stracken ausslauf verhindert worden.

N. 133. Ein kleineres stück von 10 *tabulis ad* 4 Zoll lang und tief, daran die wurtzeln abgegangen und weisse *vestigia* hinterlassen.

N. 134. Widerumb ein geringeres und leichteres, auch mit zerbrochnen wurtzeln sonsten dem vorigen gleich an Form und gestalt und *massa lapidea*.

N. 135. *Inscriptio: Cantstadii die 31 Julii 1700.* Ein sonderbahres, mitt gantz glattem gebiss, alss wan sie polirt

werden, 3 Zoll breit und lang hat solche glatte *superficiem* gezeigt, sobald es auss der erden gethan worden.

N. 136—140 lassen sich ansehen, als wan es wider *principia* von grosen weren, die endlich würden mehr Blätter und *tabulas* bekommen, dan an jeglichem seind etliche anfang der blättlein zu sehen.

N. 141—142 zwey kleine stück zeigen den anfang von drey blättlein, welche nach und nach hätten können grösser werden und sich multipliciren.

N. 143—145 gleichfalls eine anzeigung, dass wider viel blättlein haben hervorkommen wollen.

N. 146. Diess gewächs hatte anfangs 8 röhrlin, davon 3 abgebrochen, sie waren ungleicher länge, wie die Finger an der Hand, an dem breiten end Voller erden.

N. 146—148. Drey stück *lapideae quasi substantiae*, worunter das eine gleichsam 5 Finger hatt, was auch in *mundo subterr. Kircheri* p. 61 vorgebildet wird. Das kleinste hatte auch 5 Finger, wovon aber nur noch die stumpen zu sehen.

N. 149. Ein sonderbahres ausserlessenes schönes stück von einem *cornu*, überauss weiss und rein, war anfangs schuhs lang, ausswendig unansehnlich, grau und fielen gleich ettliche *cortices* ab, inwendig lag ein anmuthiger weisser Kegel, welcher zerbrach und ist noch die spitz davon zu sehen.

N. 150. In einer erdenscholl eine *maxilla* mitt Zähnen, gleichwie von einem Hasen, nebst einer kleinen *vertebra*, welche also tief in der erden gesteckt. Die erde von oben her war voll kleiner tüpflein, als wenn diese *principia* wären hineingesähet.

N. 151—154. Fünf stück hirnschalen, deren Eine noch *suturam cranii* zeigt; am andern ist noch ein gebiss, daran seind zween Zähne und andere aussgefallen, will sich aher solches stück mit keinem Gebiss von einem thier vergleichen lassen.

N. 155. Etliche *dentes canini* sampt gebiss und stücklein von *maxillis*, worinnen noch kleine Zähne stecken, die *canini* sind schön mit bäumlein figurirt.

N. 156. Ein stück von einem Gebiss, worinnen noch ein Zahn steckt mit der aufschrift: an einem grossen Stein angewachsen.

N. 157—158. Zwey andere stück dünn wie blechlein, auch an steinen angewachsen.

N. 159. Ein schweres stück, schuchs lang an einem end 3 Zoll dick, dan scharf ausgehend und gebogen, inwendig nicht hohl, sondern aus gefüllt und *spongios*, auch mit erden überfahren.

N. 160—170. Seind lauter *fragmenta*, wie sie sich ansehen lassen, alss wan sie von grössern abgegangen weren, deren etliche zimlich dück, doch von keiner *cavität* etwas zu spüren, sondern ausgefüllt mit *spongioser* substantz.

N. 171—178. Proben von erden, worein all diese sachen gefunden, und proben gemacht von dem *Chemico* Bilger, welcher lange Jahr in der Officin des Boyle laborirt, die *granula* oder kernlein hat er auss der erden herausgethan, zusammengelesen und proben, obs *mineralia* oder *animalia* waren, darüber vorgenommen.

Welchen Werth um jene Zeit die Mammuthszähne hatten, beweist nachstehendes Danksagungsschreiben der Stadt Zürich für die von Herzog Eberhard Ludwig dorthin geschenkten Stücke.

Dem durchlauchtigen Fürsten und Herrn, Herrn Eberhard Ludwig, Hertzogen zu Würtemberg und Teckh, Grafen zu Mömpelgard, Herrn zu Heidenheim, Unserem gnädigen Herrn.

Durchlauchtiger Fürst, gnädiger Herr.

Nachdem wir von unsern *respective* geliebten Mitrehten und getrewen Lieben Burgern, denen Vorstehern Unserer Bürger-Bibliothec geziemender masen verständigt worden, wie das Euro Furstl. Drchlecht gnädig beliebt, unserem Publico einiche ansehnliche rariteten von allerhand gattungen *unicornum Fossilium* durch die Hand des Herrn Professoris und verrühmten Antiquarii Schukhardt zu destiniren, und uns damit kostbahrlich zu schenken, haben Wir keinen umgang nemmen dürfen, E. F. D. für solche Liberalität und Freygebigkeit unsern Dienstfleissigsten Dank, wie hiemit beschiebt, zu bezeugen, mit aufrichtiger Versicherung, dass wo wir den Anlass werden ergreifen können, E. F. D.

angenehme Dienstgefelligkeiten zu erweisen, ein solcher uns erwünscht und erfreulich sein werde. Indess wir Gott bitten, dass Er E. F. D. in allerselbst-desiderirenden Glückseligkeiten noch fürbass väterlich zu erhalten geruhe.

Datum den 5 Martii 1701.

Euer Fürstl Dhlt Dienstwilligste Burgermeister u. Raht
Der Stadt Zürich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Fraas Oskar

Artikel/Article: [5. Die Mammuths-Ausgrabungen zu Cannstatt im Jahr 1700. 112-124](#)